

Mit der GU auf dem Schäftlarn Jakobsweg

Seit zwei Jahren sieht man an manchen Stellen das stilisierte Zeichen der Jakobspilgerschaft in Kloster Schäftlarn, Ebenhausen, Zell und Neufahrn. Es gibt nämlich auch in unserer Region einen Jakobsweg mit dem Endziel Santiago de Compostela im Nordwesten Spaniens.

Fast täglich ziehen Pilgerinnen und Pilger jeden Alters mit hoch bepacktem Rucksack und oft einem Wanderstab dahin. Die Rucksäcke sind häufig noch neu, auch die Kleidung, denn Kloster Schäftlarn ist ja die erste Übernachtungsstation!

Wie sich ein Pilger fühlt? Das wollten wir von der GU ausprobieren. Und so haben am Sonntag, 27. Juli etwa 30 Personen das Teilstück Kloster Schäftlarn – Neufahrn erwandert. Treffpunkt war die Kompostieranlage. Josef Dömer, der bei der Anbringung der Pilgerschilder mitgewirkt hatte, führte uns einen zauberhaften Waldweg hinunter zur Marienkapelle in Kloster Schäftlarn. Dort empfingen wir von Abt Dr. Gregor Zasche einen individuellen Segen für diese irdische Wanderung.

Christine Raitl gab uns einen kleinen Abriss über das Besondere einer Jakobspilgerschaft, die zu Fuß, per Rad oder auch per Pferd Gültigkeit hat, über die Geschichte und die verschiedenen Wege. Seit über tausend Jahren nehmen Menschen die Mühsal und das Abenteuer dieses berühmten Pilgerwegs auf sich. Die meisten übernachteten auch heute noch in den Herbergen, die für jede Etappe des klassischen Weges in Frankreich und Spanien bereit stehen. Vielleicht hat man ein Gelübde getan, vielleicht geht es einem um die vielen kunsthistorisch bedeutenden Bauwerke, vielleicht sind es religiöse Aspekte? Das Gefühl einer großen Gemeinschaft aber wird für jeden, der hier unterwegs ist, stark sein.



Nach der Wanderung hinauf nach Kloster Schäftlarn erwartete uns bereits Abt Gregor Zasche



Josef Dömer mit einer Meeresmuschel als Pilgersymbol

Die erste Pause machten wir oben in Zell in einem Privathaus, wo es nicht nur Getränke zur Stärkung, sondern auch für jeden von uns eine Muschel gab. Vorbei am Marxnhof, durch den Hohlweg und den Wald marschierten wir bis zur Kapelle vor der Autobahn-Unterführung. Hier mussten wir Halt machen, denn der Platz mit dem kleinen Gotteshaus und den alten schönen Bäumen hat eine besondere Ausstrahlung.



Die GU-Pilgerinnen und -Pilger vor der „Autobahn“-Kapelle

Natürlich, unser Gepäck war leicht und das Ziel nah, so dass wir nicht allzu sehr ins Schwitzen kamen an diesem herrlichen sonnigen Tag. Trotzdem, die Einkehr beim Jägerwirt hat allen gut getan. Manche ließen sich abholen, manche aber nahmen den Rückweg nach Hohenschäftlarn oder Zell oder gar durch den Schorner Wald noch auf sich. Vielleicht war doch der eine oder andere dabei, der sich überlegt, auf dem weiten, abenteuerlichen Weg nach Santiago de Compostela zu pilgern?



Gertrut Weidner, Tel. 7171